

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 51

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



«Liebling, ich habe eben ein Täschchen für dich gekauft. Soll ich es gleich selbst umtauschen?»

Endlich reißt dem Wartenden vor der Telefonzelle die Geduld. Er öffnet bebend die Tür und sagt: «Mein Herr! Zwanzig Minuten warte ich schon, und Sie blättern immer noch im Telefonbuch herum! Kann ich Ihnen vielleicht helfen, Ihre Nummer zu suchen?» «Danke», sagt der andere, «ich brauche gar keine Nummer, ich suche einen netten Vornamen für unseren Sohn!»

Das Schwesterchen, Herr Stepukeitz sitzt im Kreise seiner Familie und sagt: «Hört mal, Kinder, der Weihnachtsmann wird euch wahrscheinlich ein kleines Schwesterchen oder Brüderchen bringen!»

Darauf erhebt sich Karlchen, sechs Jahre alt, legt demonstrativ seinen Löffel hin und sagt achselzuckend: «Natürlich, wir kriegen immer nur billige Sachen — —!»

Menschenkenntnis. «Die goldene Uhr, die mir mein Onkel zu Weihnachten geschenkt hat, ist bestimmt nicht aus Gold.»

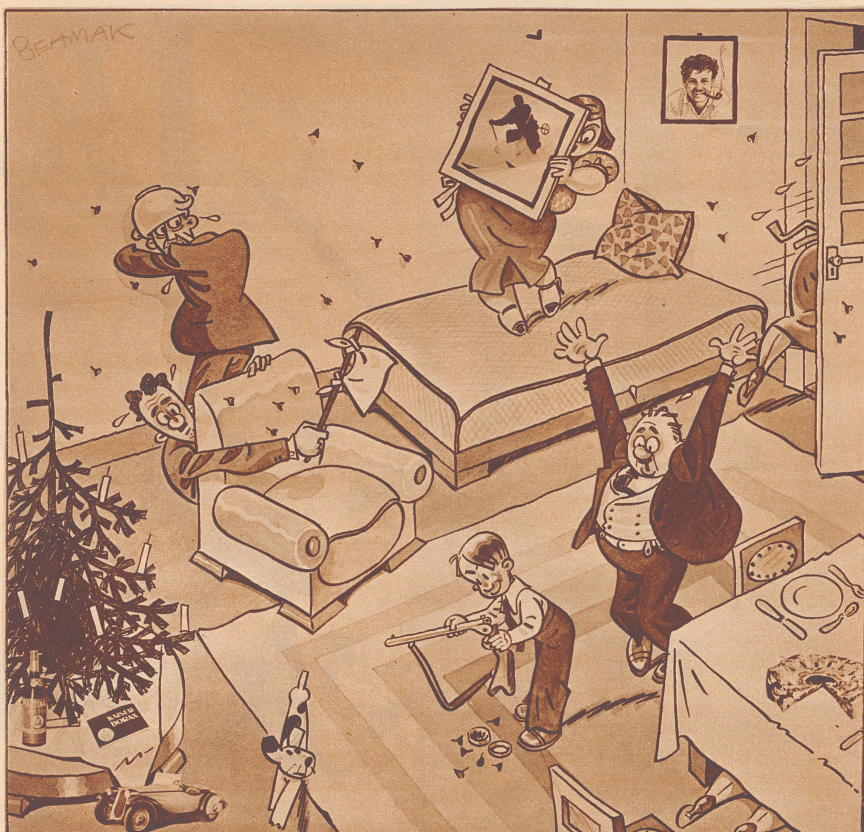
«Wieso? Weißt du so sehr genau über goldene Uhren Bescheid?» «Nein, aber über meinen Onkel.»

«Ein Arzt hat festgestellt, daß eine Krankheit immer zuerst die schwächsten Teile des Körpers ergreift.» «Aha, daher deine vielen Kopfschmerzen.»

Aus einem Schüleraufsatz. «Weihnachten ist ein Fest, das alljährlich gefeiert wird, und wir füllen uns glücklich dabei.



Onkel Edwards Weihnachtsfreude



Karlchen hat zu Weihnachten das langersehnte Lußgewehr bekommen.

Zeichnung von Behmak

Mutter: «Sag, Bübchen, wie gefällt dir Muttis neues seidenes Kleid?» Bübchen (begeistert): «Prachtvoll!» Mutter: «Und nun denke mal, alle diese Seide stammt von einem armen Wurm.» Bübchen: «Von Papi?»



Stille Nacht bei den Eskimos.

«Ich bin mit Ihren Zeugnissen gar nicht zufrieden.» «Ich auch nicht. Aber bessere waren nicht zu haben.»

Ein Reisender packt im Hotelzimmer auch einen langen, dicken Strick aus. Der Ober fragt, wozu er den Strick brauche.

«Das Rettungsseil — falls Feuer ausbricht!»

«So», sagt der Ober, «darf ich dann um Vorausbezahlung bitten?»

«Ernst Potter ist als Dichter sehr beliebt.»

«So? Das ist mir neu. Er hat doch seit Jahren gar keine Gedichte mehr veröffentlicht.»

«Ganz recht. Gerade das hat ihn so beliebt gemacht.»

Buchhandlung. «Ich möchte ein Weihnachtsgeschenk für eine Sängerin.»

Beglückt erwidert der kleine Max, der als Aushilfskraft angestellt ist:

«Da habe ich hier etwas sehr Passendes: Handbuch des guten Tons.»

Tante: «Irmgard, wollen wir mal hier ins Spielwarengeschäft gehen und uns die Spielwaren angucken?»

Irmgard: «Gott, wenn es dir Spaß macht!»

«Was die Leute über uns für einen Lärm machen! Gehen Sie doch mal rauf, Lina, und fragen Sie, ob sie verrückt geworden sind!»

«Soll ich auf Antwort warten?»



Der junge Mediziner erhält ein Lebkuchenherz geschenkt.